

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mi woch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntags-Blatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch

Nr. 97.

6. December 1893.

Auf Fol. 230 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Firma
Bernhard Schöne in Pulsnik
und als deren Inhaber der Eisenhändler Herr **Cruft Bernhard Schöne** daselbst eingetragen worden.
Pulsnik, am 30. November 1893.

Königliches Amtsgericht,
Weisse.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß auch im laufenden Jahre die Sparkasse zu Pulsnik wegen der Zinsberechnung
nicht geschlossen
wird, dieselbe vielmehr während der bekannten Geschäftsstunden dem Publikum ununterbrochen offen steht.
Pulsnik, am 3. December 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Gesperret

wird wegen Aufbringung von Massenschutt von jetzt ab bis auf Weiteres der von Nieder- und Obersteina durch die sogenannte Sichert führende Communicationsweg von der Niedersteinaer Grenze ab bis dahin, wo links und rechts der Wald beginnt, für allen Fahrverkehr und der letztere von Nieder- und Obersteina auf den Dorfweg durch Niedersteina auf die Ramenz-Dresdner Chaussee sowie über Ohorn gewiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 29. November 1893.
von Erdmannsdorff.

Montag, den 11. December 1893: Viehmarkt in Bischofswerda.

Pres-Anflug.

Dieses Thema beschäftigt jetzt viele große politische Blätter, z. B. auch den „Hamburger Correspondent“, welcher schreibt von diesen „General-Anzeigern“, „Neuesten Nachrichten“ u.: „Sie nennen sich rühmend Volksblätter und prunken mit ihrer weiten Verbreitung. Aber anstatt daß mit wachsendem Leserkreise ihnen auch die Erkenntniß ihrer Pflicht wüchse, den Tausenden eine gesunde und nahrhafte geistige Kost zu geben, schmeicheln sie allen üblen Instincten und niedrigen Neigungen der Menge. Die Hintertreppenlitteratur, die in Schundromanen und Schauer geschichten die Seele vergiftet, ist mit Recht ein Gegenstand der Bekämpfung. Aber schlimmer als diese albernen und überspannten Colportage-Romane, die in den Kellerwohnungen und Dachstuben herumliegen, ist diese Art von Zeitungen, die Tag für Tag die Bordertreppe hinaufgetragen wird und willige Aufnahme findet. Denn hier werden Geist und Gemüth systematisch von den ernstesten und größten Aufgaben, die jederzeit einem Volke obliegen, abgelenkt durch eine Lectüre, die angeblich unterhaltend und spannend sein will, in Wirklichkeit aber alle rohen Reizmittel verwendet, um mit derben Fäusten das Publikum zu fassen. — Ein Blick in diese Lokal- und Generalanzeiger, wie sie selbst ihre Charakterlosigkeit passend etikettiren, genügt, um unser Urtheil nicht zu hart erscheinen zu lassen. Mit fettesten Lettern gedruckt drängt sich gewöhnlich ein Telegramm vor, das irgend eine Greuelthat, einen Unglücksfall, eine Katastrophe meldet. Das ist das Wichtigste, die Sensation des Tages, und je mehr Blut geflossen, je entsetzlicher das Elend ist, um so besser. Daneben verblaffen die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse. Ein Staatsakt, der über Millionen Bürger tiefeingreifende Entscheidungen bringt, die Verhandlung über ein Gesetz, das neue Lebensbedingungen schafft, ist nicht entfernt so bedeutsam in den Augen dieser Leute wie ein scheußlicher Mord oder Einbruch. Ereignisse, die man aus allen Ecken und Winkeln zusammenträgt, die servirt man in einer pikanten Sauce, besonders wenn man den leckeren Bissen irgend eines Familienstandes oder sonstigen schlimmen Händchens erweisen kann. Und kann man gar „recht tapfer schmählen“, gegen die Behörden Opposition machen und gegen angebliche Mißstände die Autorität eines weggejagten Schreibers als Stimme eines Fachmannes ins Feld führen, dann hofft man dem Publikum nach Gefallen zu sein und reißt sich die Hände. Ob die betreffende Redaktion sich die Mühe genommen hat, sich in die Materie hineinzuarbeiten, ob sie überhaupt Persönlichkeiten hat, deren Wissen und Charakter dazu angethan ist, sich an maßgebenden Stellen unterrichten zu lassen und erst dann auf Grund eigener Anschauung ein Urtheil zu fällen, kommt selten in Betracht. Nach diesem Recepte „Billig und schlecht“ werden in

Duzenden von großen Städten unseres Vaterlandes Zeitungen hergestellt, welche Tausenden und Abertausenden nahezu die einzige litterarische Speise liefern. Wie wenige nehmen doch überhaupt ein Buch zur Hand! Die Tagespresse aber dringt, in der Stadt wenigstens, in jedes Haus. Mit ebenso geringem Aufwand an Mitteln wie an Verstandesarbeit wird hier ein Produkt hergestellt, das die Abstufung der Interessen und die Herabdrückung des Geschmacks beim Lesepublikum zum ausgesprochenen Zweck hat. Auf die Aufgabe, zu belehren und zu erziehen, dem Volke neue Wege zu weisen und Anleitung zu geben, sie einzuschlagen, verzichtet das Generalanzeigertum völlig. Das ist in der That nicht nur eine unerfreuliche, sondern eine direkt besorgnißerregende Erscheinung. Wie ihr entgegenzuarbeiten, das ist freilich im Einzelnen schwer zu sagen. Da an eine innere Wandlung des Generalanzeigertums, so lange es seine Rechnung bei den jetzigen Zuständen findet, natürlich nicht zu denken ist, muß sich der Umschwung in der Seele des Publikums vollziehen. Und hier hoffen wir auf die Gesundheit unseres Volkes, die sich im Augenblick wahrhaft großer Anforderungen noch immer bewährt hat, so krank und schlaff manche Theile unseres Volksorganismus in flauen Zeiten auch anscheinend waren.“

Auch die „Germania“ wendet sich gegen diese religions- und vaterlandslose Presse und weist, was von ihrem Standpunkt als Organ der Centrumpartei verständlich ist, besonders auf die Gefahr einer Verflachung des Glaubens- und Sittenlebens hin, welche das Generalanzeigertum in die katholische Bevölkerung hineintrage. In der That haben auch die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands zu wiederholten Malen, zuletzt noch auf dem Ende August d. J. in Würzburg abgehaltenen Tage, betont, es sei aus politischen, religiösen und sittlichen Gründen „eine hervorragende und zwingende Pflicht der Katholiken Deutschlands, sich von jeglicher Unterstützung dieser Art Presse fernzuhalten.“

Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. In dem Schaufenster des Herrn Goldschmied Pötsche, Ramenzstraße, ist ein als bleibendes Andenken an das 50jährige Militär-Dienstjubiläum Sr. Majestät des Königs Albert geeignetes, ausgezeichnetes Stück Arbeit der Goldschmiederei ausgestellt. Es ist ein in Silber getriebenes Relieustrat des hohen Jubilars, welches in einer Vertiefung inmitten eines mit grünem Plüsch überzogenen Rahmens angebracht ist. Oberhalb des Porträts befinden sich die ebenfalls in Silber getriebenen Kroninsignien. Außer dem materiellen Werthe besitzt dieser Gegenstand auch einen sehr künstlerischen. Die Zusammenstellung ist ebenfalls sinnreich, da der grüne Plüsch und das Silber die Landesfarben ergeben, während

ein das Porträt umgebender Goldreif auf das goldene Jubiläum hindeutet. Der Preis ist 20 M.

Pulsnik. Am vergangenen Sonntag Abend beging der hiesige Gewerbeverein im Saale des Schützenhauses seine 25jährige Stiftungsfeier durch Concert, Tafel und Ball. Es hatten sich zu dieser Festlichkeit fast sämtliche Mitglieder mit ihren Frauen, ferner auch viele geladene Gäste eingefunden. Nach Einleitung des Concertes durch den Krönungsmarsch a. d. Oper „die Follinger“ sprach Frh. Bürger einen Prolog, dem nach zwei Concertpiècen eine dramatische Dichtung, dargestellt durch Vereinsmitglieder bez. Söhne und Töchter derselben, folgte. Diese Darstellung konnte man als vorzüglich gelungen bezeichnen, da sie die heutigen Zeitverhältnisse in Kunst, Wissenschaft, Handel und Gewerbe behandelte, die durch die darstellenden Personen in wechselseitiger Aussprache wahr und packend geschildert wurden. Reicher Beifall lohnte die Vorführung. — Die nun folgende Tafel wurde gewürzt durch viele zündende oft launige Toaste und an dem der Tafel folgenden Balle betheiligte man sich in lebhaftester Weise.

Pulsnik. Sylvester fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag. Da nun am letzten Tage im Jahre in der Regel ein lebhafter Verkehr, namentlich in den Abendstunden stattfindet, hervorgerufen durch die Gewohnheit, die letzten Stunden des Jahres, sei es in größerer, öffentlicher Gesellschaft, sei es im trauten Familien- oder Bekanntenkreise, zuzubringen, so dürfte es sich im Hinblick auf die vorgeschriebene Sonntagsruhe empfehlen, bei der zuständigen Behörde dahin vorstellig zu werden, einen erweiterten Geschäftsverkehr, wie an den Sonntagen vor Weihnachten üblich, eintreten lassen zu wollen.

— Weihnachts-Postverkehr. Das Reichspostamt richtet zugleich mit der Bitte, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich vor dem Feste nicht zu sehr zusammendrängen, die Mahnung an das Publikum, die Packete dauerhaft zu verpacken. Außerdem sind folgende Vorschriften zu beachten, an die wir im Interesse unserer Leser nochmals erinnern: Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrentisten u. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Weinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut u. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn

